

AQ Austria Jahrestagung 2025

**Wissenschaftliche Integrität und Künstlerische Integrität:
Ein Blick in die Praxis**

Herausgeberin:

AQ Austria - Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria

Dr. Jürgen Petersen

Franz-Klein-Gasse 5

1190 Wien

+43(0)664/78042262 | +43(0)677/61495429

office@aq.ac.at

www.aq.ac.at

Wien, Oktober 2025

Inhalt: Agnes Witzani, Ulrike Najar, Caroline Bischof, Andrea Schorm

Foto Credits: ©Ludwig Schedl

Graphic Recording: ©Frances Blüml

Layout: Reinhard Jakits

Thema & Ziel der Tagung

Seit der Novelle des Hochschul-Qualitätssicherungsgesetzes 2024 sind wissenschaftliche Integrität und künstlerische Integrität ein zentrales Qualitätsthema für die AQ Austria. In Zusammenarbeit mit zentralen Stakeholdern, insbesondere mit der Österreichischen Agentur für Wissenschaftliche Integrität (ÖAWI), liegt es in unserem gemeinsamen Interesse, das Thema ganzheitlich sowie sektorenübergreifend in Studium, Lehre und Forschung voranzutreiben. Dafür greift die AQ Austria die Ergebnisse der letzten AQ Austria Jahrestagung 2024 auf und vertieft die mit Hochschulvertreter*innen identifizierten Handlungsfelder durch Einblicke in die praktische Umsetzung in der AQ Austria Jahrestagung 2025.

Ziel der Tagung war es, die Wirksamkeit von Maßnahmen und Beispiele guter Praxis zur Stärkung einer Kultur der wissenschaftlichen Integrität und künstlerischen Integrität im österreichischen Hochschulraum näher zu beleuchten und den sektorenübergreifenden Austausch zwischen den Hochschulen durch relevante Beiträge von Hochschulvertreter*innen, außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, Studierenden und relevanten Netzwerken zu fördern.



Programm

Ab 09:00	Registrierung
10:00 - 10:10	Begrüßung
10:10 - 10:20	Impuls zur sektorenübergreifenden Verankerung einer Kultur der wissenschaftlichen Integrität und künstlerischen Integrität
10:20 - 10:35	Stand und Herausforderungen der Qualitätssicherung zur wissenschaftlichen Integrität und künstlerischen Integrität an österreichischen Hochschulen
10:35 - 11:05	Die ÖAWI stellt vor: Aktuelle Entwicklungen, Maßnahmen und Initiativen
11:15 - 12:15	Ein Blick in die Praxis I - Vier parallel stattfindende Sessions: Session 1: „Integrating integrity“ - Integrität als Qualitätsdimension Session 2: Konkrete Einblicke in den Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI) Session 3: Perspektiven auf künstlerische Integrität in Forschung und Lehre Session 4: Ethik und Integrität in der Forschung an Pädagogischen Hochschulen
12.15 - 13.30	Mittagspause
13:30 - 13:45	Kurzvortrag zur wissenschaftspolitischen Perspektive auf das Thema Wissenschaftliche Integrität und Künstlerische Integrität
13:45 - 14:30	Keynote: Using student perspectives to strengthen institutional strategies for academic integrity & ethical practice
14:30 - 14:50	Raumwechsel & Kaffeepause
14:50 - 15:50	Ein Blick in die Praxis II - Vier parallel stattfindende Sessions: Session 5: Strategien zur Verankerung von wissenschaftlicher Integrität und Forschungsethik an der HCW Session 6: Integrität und Qualitätssicherung Session 7: Gesamtheitliche Ansätze zur künstlerischen Integrität Session 8: Integritätsnetzwerke effizient nutzen
16:00 - 16:30	Abschlussgespräch: Reflexion und Ausblick
Ab 16:30	Thematischer Austausch und Vernetzung bei Getränken und Häppchen

Eröffnung & Begrüßung



Impuls zur sektorenübergreifenden Verankerung einer Kultur der wissenschaftlichen Integrität und künstlerischen Integrität

• Elmar Pichl, Sektionschef, Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung

Sektionschef **Elmar Pichl** (BMFWF) stellte in seinem Impuls die Bedeutung einer gelebten Kultur im Bereich wissenschaftlicher Integrität und künstlerischer Integrität in den Mittelpunkt. „Kultur ist etwas, was gelebt werden muss. Kultur ist etwas, was gepflegt werden muss. Und Unkultur ist etwas, was zu bekämpfen ist“, betonte er. Integrität sei Fundament von Qualität, Vertrauen und demokratischer Legitimation und dürfe nicht auf Sanktionen reduziert werden.

Besonders eindrücklich erinnerte er daran, dass Wissenschaft ihre „Wurzeln“ nicht verlieren dürfe: Gute wissenschaftliche

Praxis sei die Basis aller Arbeit und habe durchaus Wettbewerbsrelevanz.



Pichl forderte einen „360-Grad-Ansatz“ mit klaren Standards, von Betreuungsvereinbarungen über Curricula bis hin zu Transparenz- und Technologiestandards, auch im Umgang mit künstlicher Intelligenz. Für die künstlerische Integrität sei ein eigenständiger, aber im Hochschulraum eingebetteter Diskurs notwendig. Abschließend verwies er auf die europäische Ebene, wo Integrität als Schwerpunkt im nationalen Aktionsplan zum Europäischen Forschungsraum verankert ist.



• [Recording](#)



Stand und Herausforderungen der Qualitätssicherung zur wissenschaftlichen Integrität und künstlerischen Integrität an österreichischen Hochschulen

• Jürgen Petersen, Geschäftsführer, AQ Austria

Jürgen Petersen, Geschäftsführer der AQ Austria, beleuchtete den aktuellen Stand und die Herausforderungen der Qualitätssicherung von wissenschaftlicher Integrität und künstlerischer Integrität im österreichischen Hochschulraum. Dabei stellte er die Arbeit und den Gestaltungsraum der AQ Austria konkret vor.

So erläuterte Petersen die Ergebnisse einer von der AQ Austria durchgeführten Umfrage vom März 2025, welche maßgeblich zur Gestaltung der Jahrestagung 2025 beigetragen hat. Die an der Umfrage teilgenommenen 127 Vertreter*innen von 50 Hochschulen beleuchteten aktuelle

Themenfelder sowie Maßnahmen zur Förderung von wissenschaftlicher Integrität und künstlerischer Integrität. Dabei zeigte sich eine heterogene Ausgangslage: Während einige Hochschulen bereits umfassende Strategien und Richtlinien zur Thematik etabliert haben, arbeiten andere Hochschulen an einzelnen Maßnahmen, wie z. B. Codes of Conduct oder



integritätsbezogene Empfehlungen im Umgang mit künstlicher Intelligenz. Als Erfolgsfaktoren wurden von teilnehmenden Institutionen klare Regelungen, eine

konkrete institutionelle Verankerung der Thematik, die Schaffung personeller Ressourcen sowie die Integration von Integritätsthemen in Qualitätsmanagementsysteme und Curricula beschrieben.

Als Arbeitsbereiche mit Entwicklungsbedarf wurden weiterhin der Umgang mit künstlicher Intelligenz, die Definition von künstlerischer Integrität sowie die nachhaltige Implementierung von Strukturen und Trainingsangeboten genannt. Petersen unterstrich, dass die Verantwortung für die Förderung von Integrität gemeinsam von Hochschulen, Ministerium, Stakeholdern und der AQ Austria getragen werden muss - auch im europäischen Kontext. Ziel sei der Aufbau einer Community of Practice, die den Austausch, den Wissenstransfer und die proaktive Etablierung von Integrität an österreichischen Hochschulen umfassend unterstützt.



- [Präsentation](#)
- [Recording](#)

Die ÖAWI stellt vor: Aktuelle Entwicklungen, Maßnahmen und Initiativen

• Sabine Chai, Geschäftsführerin, Österreichische Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI)

Vertreter*innen der Hochschulsektoren:

- Elisabeth Haslinger-Baumann, Hochschule Campus Wien
- Robert Rebitsch, Universität Innsbruck
- Dorothea Kölblinger, Paracelsus Medical University

Die Österreichische Agentur für wissenschaftliche Integrität (ÖAWI) präsentierte aktuelle Entwicklungen, Maßnahmen und Initiativen zur Förderung guter wissenschaftlicher Praxis. **Sabine Chai**, Geschäftsführerin der ÖAWI, stellte die jüngsten organisatorischen und inhaltlichen Entwicklungen vor, darunter u.a. die Erweiterung des ÖAWI-Vorstands und der ÖAWI-Kommission sowie die Überarbeitung der aktuellen Richtlinien und der E-Learning-Plattform. Der Fokus momentaner Arbeitsfelder liegt auf Prävention, Training, Beratung und Untersuchung, wobei aktuelle Themen wie künstliche Intelligenz, „Predatory Journals and Conferences“, „Educational Fraud“ und Forschungssicherheit besondere Beachtung finden. Vertreter*innen der Hochschulsektoren stellten als Mitglieder der ÖAWI

ihre Schwerpunkte zur Stärkung wissenschaftlicher Integrität und künstlerischer Integrität an ihren Hochschulen vor.



Robert Rebitsch von der Universität Innsbruck berichtete über die Fortschritte bei der Überarbeitung der Richtlinien der ÖAWI zur guten wissenschaftlichen Praxis. An der Universität Innsbruck wurden ein Büro für wissenschaftliche Integrität und ein Beirat für gute wissenschaftliche Praxis eingerichtet. Ergänzend besteht eine Ombudsstelle für niederschwellige Informationen zum Thema wissenschaftliche Integrität und Vorabklärungen bei Verdachtsfällen.

Elisabeth Haslinger-Baumann von der Hochschule Campus Wien betonte die strategische Verankerung von akademischer und wissenschaftlicher Integrität in

Lehre, Forschung und Qualitätsmanagement. Die Ethikkommission ist eng in die Departments integriert, um sowohl Research Integrity als auch Research Ethics zu gewährleisten.

Dorothea Kölblinger von der Paracelsus Medical University hob die sektorenübergreifende Vernetzung hervor, insbesondere zur Förderung von Forschungsleitlinien, Trainingsangeboten und nationaler Koordination. Die Jahrestagung der ÖAWI im Frühjahr 2025 diene der Diskussion dieser Themen und der Einbindung der Community in die Weiterentwicklung genannter Richtlinien und Maßnahmen.



- [Präsentation](#)
- [Recording](#)

Session 1: „Integrating integrity“ - Integrität als Qualitätsdimension

- Karl Ledermüller, Leiter Abteilung für Evaluierung und Qualitätsentwicklung, Wirtschaftsuniversität Wien
- Oliver Vettori, Dean of Accreditations & Quality Management, Direktor Programmmanagement und Lehr-/Lernsupport, Wirtschaftsuniversität Wien
- Moderation: Bernadette Maul / Horea Balomiri , AQ Austria

Der Workshop zeigte, wie wissenschaftliche und künstlerische Integrität systematisch durch die QM-Brille betrachtet und in ein holistisches Qualitätsmanagement integriert werden kann. Am Beispiel studentischer Abschlussarbeiten der WU wurde die Verzahnung von Policies, Prozessen, Strukturen und kulturellen Maßnahmen verdeutlicht. Wie bei einem Eisberg zeigt sich nur die Spitze in Form von Prozessen und Abläufen – die unsichtbaren, aber tragenden Anteile bestehen aus Strukturen und gelebter Kultur, die die Basis für eine nachhaltige Qualitäts- und Integritätsent-



wicklung bilden. Strategien, Richtlinien und Rollen definieren Leitlinien - technische Tools und standardisierte Abläufe operationalisieren sie. Kulturelle Maßnahmen wie Codes of Conduct und Workshops dienen der Bewusstseinsstärkung. Als eine Herausforderung wurde die dynamische Anpassung an künstliche Intelligenz herausgearbeitet.



- [Präsentation](#)
- [Recording](#)

Session 2: Konkrete Einblicke in den Umgang mit künstlicher Intelligenz (KI)

- Jeanna Nikolov-Ramirez, Stellvertretende Leiterin Qualitätsmanagement und Hochschulentwicklung, Fachhochschule des BFI Wien
- Simone Davidsen, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Qualitäts- und Prozessmanagement im Gesundheitswesen, FHG – Zentrum für Gesundheitsberufe Tirol
- Moderation: Antonia Hofstätter, AQ Austria

Digitale Souveränität sichern – Qualität gestalten im KI-Zeitalter

Jeanna Nikolov-Ramírez zeigte, wie Hochschulen KI als strategisches Querschnittsthema verankern und gleichzeitig wissenschaftliche Integrität, Datenschutz und ethische Bildung sichern. Im Mittelpunkt stehen Governance, Policy und Organisationsentwicklung: Leitlinien, adaptive Weiterbildungsstrukturen, Ombudsstellen und risikoorientierte Qualitätsframeworks fördern eine innovationsfreundliche und regelbasierte Qualitätskultur. Qualitätsmanagement wird dabei als „Gärtnerin im Gestaltungsprozess“ verstanden, KI fungiert als Werkzeug und Interaktionspartner, wobei die institutionelle Souveränität gewahrt bleibt.



Forschungstagebücher als Praxisbeispiel zur Stärkung wissenschaftlicher Integrität im Zeitalter der KI

Simone Davidsen präsentierte das Forschungstagebuch als praxisnahes Instrument zur Stärkung wissenschaftlicher Integrität. Integrität wächst, wenn Menschen den Mehrwert im eigenen Tun erfahren. Forschungstagebücher ermöglichen Reflexion und Transparenz im wissenschaftlichen Arbeitsprozess, unterstützen die objektive Beurteilung von Eigenleistungen und fördern die Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Lehrenden. Lessons learned umfassen die didaktische Begleitung, die Balance zwischen Struktur und Freiheit sowie die konkrete Erlebbarmachung des Mehrwerts für die Studierenden.



- [Präsentation](#)
- Recordings:
 - [1. Vortrag](#)
 - [2. Vortrag](#)

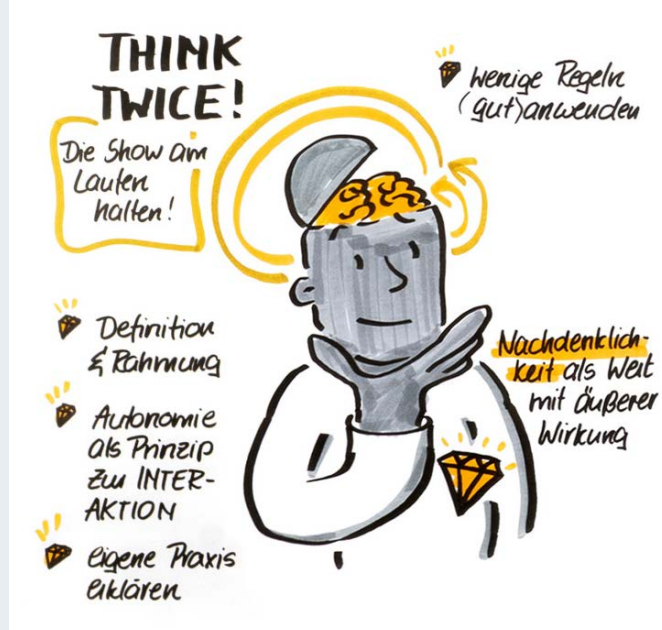


Session 3: Perspektiven auf künstlerische Integrität in Forschung und Lehre

- Eugen Banauch, Leiter Abteilung Forschungsmanagement, Universität Mozarteum Salzburg & Vertreter Forum Forschung, uniko
- Thomas Ballhausen, Universitätslektor und Leiter Interuniversitäre Einrichtung Wissenschaft & Kunst, Universität Mozarteum Salzburg
- Leander Gussmann, Artistic Research Center (ARC), mdw – University of Music and Performing Arts Vienna
- Moderation: Dietlinde Kastelliz, AQ Austria

„Do think twice...“ Kunstuniversitäre Perspektiven auf Integrität und Qualität in interdisziplinären Forschungskontexten

Eugen Banauch und **Thomas Ballhausen** zeigten die kunstuniversitäre Perspektive der Universität Mozarteum Salzburg. In interdisziplinären Projekten wie „Spot on MozART“ oder „With Dylan on the Road“ werden Integrität und Qualität kontinuierlich weiterentwickelt und reflektiert. Das Leitprinzip „Think twice“ betont Autonomie als Interaktionsprinzip, die Reflexion der eigenen Praxis und Nachdenklichkeit als werthaltige Orientierung mit äußerer Wirkung. Dementsprechend spiegelt die Aussage „Kunst darf alles, muss sich aber auch verantworten“ jene Haltung wider, die in Forschungskontexten notwendig ist.



- [Präsentation](#)
- [Recording](#) (Aufgrund technischer Probleme fehlen am Beginn einige Minuten)

Embedding Integrity Competences in Creative and Performing Arts Curricula: A Tuning CPAD Matrix Approach

Leander Gussmann präsentierte das „Tuning CPAD (Creative and Performing Arts and Design) Framework“, das die Verankerung akademischer Integritätskompetenzen als zentrale Kompetenz für Studierende in Curricula unterstützt. Wissen, Fähigkeiten und autonome Handlungskompetenz werden auf allen Ebenen gefördert, wodurch eine integritätsbasierte Community entsteht, die Curricula, Lehr- und Lernprozesse sowie institutionelle Strukturen nachhaltig prägt. Die Abbildung der Kompetenzen in den Curricula setzt eine intensive Auseinandersetzung mit jenen Dimensionen voraus, in denen Aspekte der Integrität definiert werden sollen.

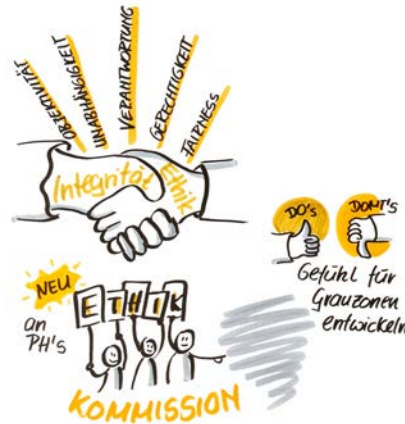


Session 4: Ethik und Integrität in der Forschung an Pädagogischen Hochschulen - Empfehlungen, Checkliste, Diskursräume

- Patrick Pallhuber, Leitung Stabstelle Hochschulentwicklung, Pädagogische Hochschule Tirol
- Sybille Roszner, Leitung Stabstelle Qualitätsmanagement und Personalentwicklung, Pädagogische Hochschule Wien
- Moderation: Marlis Hamming, AQ Austria

Patrick Pallhuber und **Sybille Roszner** stellten praxisnahe Ansätze zur systematischen Verankerung wissenschaftlicher Integrität an Pädagogischen Hochschulen vor. Im Mittelpunkt stehen die Empfehlungen des Arbeitskreis Qualitätsmanagement der Pädagogischen Hochschulen in Österreich (AKQM) zu „Ethik und Integrität in der wissenschaftlich berufsfeldbezogenen Forschung“ sowie die Entwicklung eines Kriterienkatalogs, der Forschende von der Planung bis hin zur Veröffentlichung ihrer Projekte unterstützt. In Kleingruppen analysierten die Teilnehmenden typische Fallvignetten zum Thema wissenschaftliche Integrität an Pädagogischen Hochschulen

und diskutierten Umsetzungsmöglichkeiten und Entwicklungspotenziale. Integrität und Ethik werden von Pädagogischen Hochschulen als untrennbare Dimensionen verstanden, die Objektivität, Unabhängigkeit, Verantwortung, Gerechtigkeit und Fairness umfassen, wobei insbesondere die Notwendigkeit für ein Gespür für Grauzonen



zonen („the do's and the don'ts und was in der Mitte liegt“) betont wurde. Ergänzend wurde besprochen, wie Ethikkommissionen sowie Ansprechpersonen in den Departments zur konsistenten Umsetzung beitragen und die Einhaltung ethischer Standards begleiten können.



- [Präsentation](#)
- [Recording](#)



Kurzvortrag zur wissenschaftspolitischen Perspektive auf das Thema Wissenschaftliche Integrität und Künstlerische Integrität

• Eva-Maria Holzleitner, Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung

Bundesministerin **Eva-Maria Holzleitner** eröffnete den Nachmittag mit einem eindringlichen Plädoyer für wissenschaftliche und künstlerische Integrität als Grundlage von Wissenschaft, Gesellschaft und Demokratie. Sie betonte: „Integrität ist die Voraussetzung für qualitativ hochwertige Wissenschaft.“ Diese sichere nicht nur Qualität in Forschung und Lehre, sondern auch das Vertrauen der Gesellschaft in die Wissenschaft.

Die Bundesministerin hob hervor, dass Wissenschaft und Demokratie eng miteinander verwoben seien. „Wer der Wissenschaft misstraut, misstraut auch oft demokratischen Institutionen“, so die Ministerin. Umgekehrt könne die Stärkung des Vertrauens in die Wissenschaft die Demokratie widerstandsfähiger machen, gerade angesichts

eine intrinsische Motivation“, die nur durch gelebte Praxis Wirkung entfalte. Neben gesetzlichen Rahmenbedingungen brauche es daher institutionelle Strategien, faire Rahmenbedingungen und eine Kultur der Offenheit. Politisch sei es Aufgabe, sichere Beschäftigungsverhältnisse, ausreichende Finanzierung und Wissenschaftsfreiheit zu gewährleisten.

Zum Abschluss rief die Bundesministerin die Hochschulen dazu auf, aktiv Integritätskultur zu fördern: durch Räume für ethische Debatten, Unterstützung von Forschenden und Studierenden sowie das Sichtbarmachen guter Beispiele.



von Klimaleugnung, populistischen Diffamierungen oder Angriffen auf faktenbasierte Diskurse.

Integrität bedeute mehr als Regelbefolgung: Sie sei „eine klare innere Haltung und



• [Recording](#)

Keynote: Using student perspectives to strengthen institutional strategies for academic integrity & ethical practice

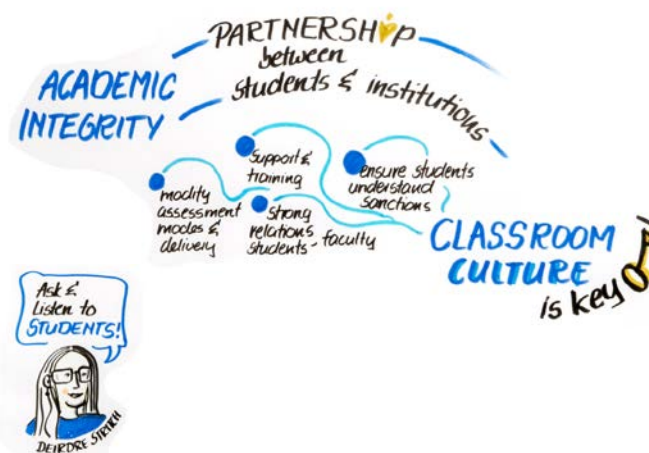
• Deirdre Stritch, Education & Training Consultant, University College Dublin

Deirdre Stritch's keynote on students' perspectives and institutional strategies for academic integrity and ethical practice addressed pressing challenges to academic integrity, shaped by the rapid move to online learning during COVID-19 and the emergence of generative AI tools. She highlighted that academic qualifications also carry a societal responsibility, functioning as signals of competence and trustworthiness. For students, this means that integrity is not only a matter of individual honesty but also of how their achievements are recognized and valued within broader social and professional contexts.

Deirdre presented the particular case of Ireland, which has responded with concrete legislation criminalizing the facilitation of cheating as well as the establishment of the National Academic Integrity Network (NAIN), which provides resources, shares best practices, and builds institutional capacity. Research at University College Dublin highlighted selected stu-

faculty relationships and clear expectations protect integrity. Students also noted that responsible AI use is both ethical and necessary for workforce preparation.

Stritch concluded that universities can reduce misconduct by designing assessments thoughtfully, communicating expectations clearly, fostering supportive faculty-student relationships, and aligning assessments with learning outcomes, thereby nurturing a culture of academic integrity at a whole-institution setting.



dent and faculty perspectives, showing that time pressure, unclear guidance, and perceptions of unfair assessments increase the risk of misconduct, while strong



- [Präsentation](#)
- [Recording](#)

Session 5: Strategien zur Verankerung von wissenschaftlicher Integrität und Forschungsethik an der Hochschule Campus Wien

- Maria Fürstaller, Vorsitzende der Ethikkommission, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Campus Wien
- Georg Hochfellner, Leiter Akademische Hochschulentwicklung, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Campus Wien
- Moderation: Caroline Bischof, AQ Austria

Die Hochschule Campus Wien verfolgt ein Bündel an Maßnahmen, um wissenschaftliche Integrität und Forschungsethik systematisch zu verankern. Im Zentrum steht die interdisziplinäre Forschungs-Ethikkommission, deren Vernetzung mit anderen Gremien sowie die Einbindung externer Expert*innen diskutiert wurde. Besonders hervorgehoben wurde, wie der disziplinübergreifende Austausch hilft Grauzonen zu beurteilen, die über bestehende Richtlinien hinausgehen, und wie diese Reflexionen in die Lehre integriert werden können. Forschungsethik wurde als Beziehungsarbeit verstanden, denn effektive Umsetzung erfordert Kommunikation,

Zusammenarbeit und Vertrauen zwischen allen Stakeholdern.

An drei Thementischen wurden spezifische Fragestellungen bearbeitet: beim Thema Forschungsdatenmanagement wurden Herausforderungen und recht-

missionen in Zeiten von Ökonomisierung und Optimierung stand die Rolle der Kommissionen für Forschungsethik und gute wissenschaftliche Praxis im Mittelpunkt.



liche Vorgaben behandelt, bei Curriculumsprozessen die operative Umsetzung wissenschaftlicher Integrität sowie die Verankerung in den Studienprogrammen diskutiert, und beim Thema Ethikkom-



- [Präsentation](#)
- [Recording](#)



Session 6: Integrität und Qualitätssicherung

- Susanne Oechsner, Center for Strategic Development in Education, Technische Universität Wien
- Marjo Rauhala, Senior Advisor for Research Ethics and Head of Service Unit of Responsible Research Practices, Technische Universität Wien
- Stephan Schlögl, Professor für Human-Centered Computing, Forschungskordinator für Management & Gesellschaft, Vorsitz Ethikkommission, MCI Management Center Innsbruck – Internationale Hochschule
- Moderation: Horea Balomiri, AQ Austria

A holistic strategy for a culture of integrity

Am Beispiel der TU Wien stellten **Marjo Rauhala** und **Susanne Oechsner** einen ganzheitlichen Zugang zur Kultur wissenschaftlicher Integrität vor. So wird in Studium, Lehre und Forschung die Sicherung ethischer Standards als Chance begriffen, allen Mitgliedern der akademischen Gemeinschaft ein Bewusstsein für akademische Integrität zu vermitteln und sie dadurch zu befähigen, im akademischen Alltag ethisch kompetent zu handeln. Dazu wurde an der TU Wien zum einen der Fachbereich Responsible Research Practices gegründet, der die Ethikkommission der Universität koordiniert und akademische Integrität fördert, indem er Forschende in allen damit zusammenhängenden Fragen unterstützt. Zum anderen wurde das FRAME-Projekt ins Leben gerufen. Es soll durch eine Erhebung unter Studierenden die Rahmenbedingungen ermitteln, die es ihnen ermöglichen, die Kompetenz für akademisch integrires Verhalten zu entwickeln.



- [Präsentation](#)
- [Recording 2. Vortrag](#)

Stärkung von Integrität in der Angewandten Forschung – Erkenntnisse aus 5 Jahren MCI Ethikkommission

Stephan Schlögl berichtete aus fünf Jahren Aufbauarbeit der MCI-Ethikkommission. Dabei zeigte sich, dass die Stärkung der Integrität aktive Beteiligung aller Beteiligten erfordert: Studierende und Betreuende werden durch Feedbackprozesse, Workshops und klar definierte Abläufe für ethische Fragestellungen sensibilisiert und in ihrer Eigenverantwortung gestärkt. Als entscheidend für die Verankerung einer gelebten Kultur der akademischen Integrität in der gesamten Hochschule erwies sich dabei die Einbindung der unterschiedlichen Departments und Disziplinen in die Prozesse zur Sicherstellung ethischer Standards in Studium, Lehre und Forschung.



Session 7: Gesamtheitliche Ansätze zur künstlerischen Integrität

- Bernhard Achhorner, Leitung Forschungsservice, Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik
- Alexander Damianisch, Leitung Bereich Support Art and Research, Universität für angewandte Kunst Wien
- Martina Schöggli, Leitung Stabsstelle Universitätsentwicklung und Qualitätskultur, Universität für angewandte Kunst Wien
- Moderation: Maria E. Weber, AQ Austria

Kunst als reflexive Praxis: Überlegungen zur hochschulischen Rahmung künstlerischer Integrität

Am Beispiel der Stella Vorarlberg Privathochschule für Musik zeigte **Bernhard Achhorner**, wie sich künstlerische Integrität institutionell verankern lässt, ohne dabei die Eigenlogik künstlerischer Praxis einzuschränken. Der Beitrag betonte die Notwendigkeit einer Reflexion über ethische, gesellschaftliche und gestalterische Bedingungen, Prozesshaftigkeit und die Verantwortung im Umgang mit Quellen, Kollektiven und kultureller Differenz. Ziel ist ein offenes Orientierungskonzept, das Differenz und Ambivalenz produktiv einbindet und zum sektorübergreifenden Dialog anregt. Auch Achhorner stellte fest, dass Integrität dort relevant wird, wo Verantwortung im Spiel ist – Integrität sei nicht ein ästhetischer Maßstab, sondern organisationale Verantwortung.



- [Präsentation](#)
- [Recording](#)

Über selbstbestimmte und selbstverpflichtete künstlerische Praxis und Redlichkeit

Alexander Damianisch vertiefte den Fokus auf selbstbestimmte und selbstverpflichtete Praxis. Redlichkeit wird als kontinuierlich auszuhandelnde Praxis verstanden, die Grenzen kritisch reflektiert und Verantwortung für das eigene Feld und dessen Integrität einschließt. Künstlerische Integrität sei nicht normierbar, sondern wird dialogisch in Interaktion und Peer-Reflexion gelebt. Kunst, Wissenschaft und Lehre sind daher Räume, in denen Freiheit und Verantwortung untrennbar zusammenwirken.



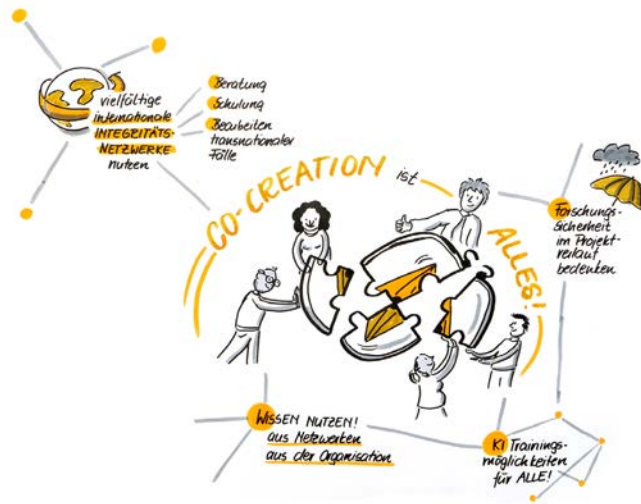
Session 8: Integritätsnetzwerke effizient nutzen

- Sabine Chai, Geschäftsführerin, Österreichische Agentur für Wissenschaftliche Integrität (ÖAWI)
- Anna-Katharina Rothwangl, Leiterin der Ombudsstelle für Studierende, Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung (BMFWF)
- Moderation: Ulrike Najar, AQ Austria

Diese Session der ÖAWI und Ombudsstelle für Studierende zeigte, wie Forschungsinstitutionen nationale und internationale Netzwerke im Bereich wissenschaftlicher Integrität gezielt für ihre Praxis nutzen können. Diskutiert wurde, wie die Zusammenarbeit zwischen institutioneller, nationaler und internationaler Ebene gestaltet werden kann, um vorhandene Ressourcen and Angebote optimal zu nutzen und alle Stakeholder effizient mit einzubeziehen. Beispielsweise wurden ENOHE, OTF, ENAI, ETINED und ENRIO als zentrale Netzwerke im Bereich der wissenschaftlichen Integrität vorgestellt. Als wesentliche Herausforderungen der Arbeit mit Netzwerken

wurden unterschiedliche institutionelle Kulturen, Vorwissen, Kontrollmöglichkeiten, bestehende Strukturen und die Wahrung der Autonomie der Hochschulen identifiziert. Anschließend wurden die Herausforderungen in vier aktuellen Themenbereichen – KI, Forschungssicherheit, Training zu wissenschaftlicher Integrität

individuelle Anstrengungen, institutionelle Maßnahmen und kollektive Netzwerkaktivitäten effizient verzahnt werden können, um eine nachhaltige Kultur der Integrität an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu fördern, zu stärken und zu festigen.



über alle Karrierephasen hinweg sowie Infrastruktur und Prozesse zur Abwicklung von Verdachtsfällen auf wissenschaftliches Fehlverhalten – diskutiert. Ziel der Session war es, Wege aufzuzeigen, wie



- [Präsentation](#)
- [Recording](#)

Abschlussgespräch: Reflexion und Ausblick

- Rosemarie Brucher, Vizerektorin für Forschung, Leiterin des Zentrums für Wissenschaft und Forschung, Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien
- Jakob Woisetschläger, Vorsitzender der Doctoral School Maschinenbau, Technische Universität Graz
- Barbara Jeitler, Studierende, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Campus Wien
- Moderation: Micha Teuscher, Vizepräsident, AQ Austria

Im Abschlussgespräch reflektierten **Rosemarie Brucher, Jakob Woisetschläger** und **Barbara Jeitler** mit Moderator **Micha Teuscher** die Erkenntnisse des Tages zur wissenschaftlichen Integrität und künstlerischen Integrität sowie deren zukünftigen Herausforderungen. Integrität wurde dabei als fortlaufender Prozess verstanden, der klare Richtlinien, selbstreflexive Praxis und eine Kultur der Verantwortung erfordert. Brucher betonte die Komplexität künstlerischer Integrität und die Notwendigkeit, Ambivalenz auszuhalten. Woisetschläger stellte dar, wie Coaching, offene Diskussionsräume und präventive Maßnahmen Vertrauen und



Qualitätssicherung unterstützen, insbesondere in internationalen Kontexten. Jeitler rückte den verantwortungsvollen Einsatz von KI in den Fokus, um Studierende vor Fehlanwendungen zu schützen. Insgesamt wird betont, dass Hochschulen Integrität bewusst in Strategie, Regelwerke und Curricula integrieren sollten. Das Gespräch verdeutlichte, wie wichtig kontinuierliche Reflexion, Vertrauen und gemeinsame Verantwortung sind, um Studierende und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu einer ethisch fundierten Praxis zu begleiten.



- [Recording](#)



Graphic Recording



Abschluss & Ausklang

